

## NATÜRLICH GESUND IN HOMÖOPATHISCHER DOSIS

# Intensivpatienten profitieren von Globuli



Eine Studie an der Uni Wien zeigt neue Wege auf. Auch Kostensenkung ist möglich.

**BARBARA STELZER**

Wirkt sie oder wirkt sie nicht? Sollen Krankenkassen dafür Geld ausgeben? Das sind die zentralen Fragen in der Homöopathie-Debatte, die in den deutschen Medien das Sommerloch ein Stück weit füllt. Interessant ist, dass es die Schicht tatkräftiger und überdurchschnittlich gesunder Versicherter ist, die sich die Globulitherapie aufgrund vieler guter Erfahrungen nicht wegnehmen lassen möchte.

Die Kontroverse hat auch ein

Licht darauf geworfen, dass es durchaus Studien gibt, welche die Wirksamkeit der Homöopathie belegen. Eine interessante placebo-kontrollierte Doppelblindstudie mit 70 Intensivpatienten im künstlichen Tiefschlaf wurde 2005 an der Universität Wien durchgeführt. Die Gruppe Schwerstkranker mit Blutvergiftung, die zusätzlich mit homöopathischen Einzelmitteln behandelt wurde, zeigte nach 180 Tagen eine deutlich höhere Überlebensrate. Studienleiter Professor Michael Frass weist darauf hin, dass gerade Intensivpatienten stark von der Erholungskraft ihres Körpers abhängig sind und hält ein Miteinander von Intensivmedizin und Homöopathie für sinnvoll und machbar. Für großer angelegte Studien

und die Umsetzung dieser Vision fehlt allerdings das Geld.

Ob es wirklich sinnvoll ist, an der Homöopathie zu sparen? Wohl kaum. Mehrere Untersuchungen belegen, dass sich die Kosten innerhalb kurzer Zeit drastisch reduzieren, wenn Patienten – oft auch parallel zur Schulmedizin – gezielt homöopathisch behandelt werden.

Wer weiß, vielleicht bringt die zunehmende Finanzkrise im Gesundheitswesen irgendwann doch sehr Förderliches hervor: das wertschätzende Miteinander von Schulmedizin und Homöopathie und viele bestens ausgebildete Homöopathen mit guten Forschungsmöglichkeiten.

Die Autorin ist Homöopathin im benachbarten Bayern.